

Leserbrief zu: "Kleine gegen Große: Die Ruten im Fenster" von Gerfried Sperl; "Standard" vom 4.8.2008

## **Globale Fairness statt österreichischer "Gartenzwerge-Politik"!**

Gerfried Sperl bringt es in seiner Analyse exakt auf den Punkt:

**Das Grundübel ist ein global agierender Kapitalismus ohne Rücksicht auf Mensch und Umwelt, der sich längst über eine nach wie vor nationalstaatlich agierende Politik hinweggesetzt hat.** So lange die politischen Akteure nicht erkennen, dass sie ihre kleinlichen Egoismen und Eitelkeiten überwinden müssen, um endlich GEMEINSAM und international koordiniert FAIRE SPIELREGELN für Wirtschaft, Soziales, Umwelt und Gesellschaft auf GLOBALER EBENE zu schaffen und auch durchzusetzen, werden sie Getriebene bleiben!  
**Nur international koordiniert kann Politik ihrer Aufgabe wieder gerecht werden.**

Die Konsequenz aus der blendenden Analyse Gerfried Sperls kann daher NICHT eine österreichische "Gartenzwerge-Politik" sein!

Wir brauchen durchdachte Impulse für machbare globale Lösungen. Das Konzept: "Global Marshall Plan für eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft" bietet einen solchen Ansatz. Wir wollen faire Entwicklungschancen für die ärmeren Länder UND faire Bedingungen für UNSERE Arbeitnehmer, Mittelständler und Bauern.

Die Idee dahinter: Gerechtigkeit, internationale Solidarität und vorbeugender Schutz der Lebensräume auf der Basis ökologischer Kostenwahrheit sind die einzige zielführende und auch finanzierbare Friedensstrategie!

**Europa hätte einen brauchbaren Lösungsansatz anzubieten, ist aber zu zögerlich.** Es ist nicht auszuschließen, dass nach den verheerenden Erfahrungen mit dem "Kriegspräsidenten" von einer NEUEN Politik der USA die entscheidende Initiative für eine zukunftsfähige, global ausgerichtete Politik kommt. Der Name George Marshall sollte ein Ansporn sein.

Josef Riegler, Vizekanzler a.D., Graz